

# Brücke zwischen Kulturen: Interkulturelles Lernen

## Grundlagen eines zeitgemäßen Sprachlehransatzes

### Bernhard Wahr

„Wenn wir eine Idee bezeichnen wollen, die durch die ganze Geschichte hindurch in immer mehr erweiterter Geltung sichtbar ist; wenn irgendeine die vielfach bestrittene, aber noch vielfacher missverstandene Vervollkommnung des ganzen Geschlechtes beweist: so ist es die Idee der Menschheit, das Bestreben, die Grenzen, welche Vorurteile und einseitige Ansichten aller Art feindselig zwischen die Menschen gestellt, aufzuheben; und die gesamte Menschheit ohne Rücksicht auf Religion, Nation und Farbe als einen großen, nahe verbrüdeten Stamm, als ein zur Erreichung eines Zweckes, der freien Entwicklung innerer Kraft, bestehendes Ganzes zu behandeln. Es ist dies das letzte, äußere Ziel der Geselligkeit und zugleich die durch seine Natur selbst in ihn gelegte Richtung des Menschen auf unbestimmte Erweiterung seines Daseins.“ (Wilhelm von Humboldt. Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues 1, 4.)

### Einführung

In der augenblicklichen Diskussion um neue Wege in der Sprachdidaktik wird gefordert, dass Herkunftssprachen für interkulturelle Kommunikation genutzt, als ebenbürtig geschätzt und in der Schule nicht nur formell als Fremdsprachen sondern auch informell im Kulturaustausch gelernt werden sollen.<sup>1</sup> Dagegen wenden sich Stimmen, die gegen eine paritätische interkulturelle Erziehung sind. Ihre Argumente klingen sehr vernünftig, - vor allem eine effiziente Anpassung wird erwartet - aber eigentlich ist nicht klar, warum eine Öffnung gegenüber anderen Kulturen, ihrer Sprache, ihren Traditionen, ihrer Eigenart nicht trotzdem möglich sein sollte. Sprachlerner, die sich anderen Kulturen gegenüber öffnen, die Lebensweise der Menschen anderer Kulturen akzeptieren und schätzen, lernen dabei ja auch, die eigene Kultur mit größerer Sicherheit und Bescheidenheit einzustufen.

Ein intensiver Austausch kultureller Lebenserfahrungen ist heute notwendig, und zwar nicht nur als Hilfsmittel für die Integration von Einwanderern. Zu viel hängt ja davon ab, ob es uns gelingt, andere Kulturen über ihre sozialen, emotionalen und kulturellen Ausdrucksmöglichkeiten kennen zu lernen.<sup>2</sup> Vielleicht ist dies der einzig gangbare Weg zur Verwirklichung der Völker verbindenden Idee Humboldts, denn angesichts der Gewalt zwischen Kulturen, die von ethnischen Vorurteilen und der Ablehnung fremder Religionen ausgeht, scheint seine Idee eher ein Ideal zu bleiben.

Max Weber (1976 [1922])<sup>3</sup> erklärt soziale Ablehnung mit der Entstehung ‚ethnischen Gemeinschaftsglaubens‘, der auf der Grundlage gemeinsam erlebter historischer Erfahrungen gewachsen ist. Er weist auch darauf hin, dass die soziologische Forschung in

---

<sup>1</sup> Das Modellprogramm zur Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund *FoerMig* entwickelt seit einigen Jahren in multikulturellen Ballungszentren, besonders in Hamburg und Berlin, praktische didaktische Ansätze in dieser Richtung.

<sup>2</sup> Vgl. 1.3 der Allgemeinen Maßnahmen der im September 1982 verabschiedeten Empfehlung R (82) 18 des Ministerausschusses des Europarats.

<sup>3</sup> Weber, Max (1976 [1922]). *Wirtschaft und Gesellschaft*. 1. Halbbd., 2. Teil, 4. Kap., § 2. A.a.O.

diesem Bereich eigentlich erst am Anfang steht, und so ist es noch heute. Gerade der junge Bereich des Interkulturellen Lernens müsste sich jetzt aber für seine Analysearbeit auf ihre Forschungsergebnisse stützen. Fortschritte einschließlich der Dokumentation wesentlicher Probleme bei der Analyse Interkultureller Kommunikation gibt es zurzeit vor allem in der Gesprächsforschung.<sup>4</sup>

Für eine Annäherung zwischen den Kulturen ist die profunde Kenntnis eines Kulturschatzes an komplexen Wahrnehmungen und Erfahrungen zwingend notwendig, und eine Erarbeitung brauchbarer Kenntnisse ist nur in praktischer interdisziplinärer Arbeit denkbar. Einzeldisziplinen unseres herkömmlichen Wissenschaftssystems können der Herausforderung, die Interkulturelle Kommunikation für menschenwürdiges Zusammenleben über politische, ethnische und religiöse Grenzen hinweg zu nützen, nicht gerecht werden. Sie stoßen nicht nur an Grenzen eigener Erfolgswänge, sondern sind auch Gefangene ihres eigenen Kulturwissens.

Man geht zwar in der Urteilsbildung über andere Kulturen von einer starken Übereinstimmung der Glieder einer ethnischen Gemeinschaft in Riten, Traditionen und einer offiziell eingeführten Konvention aus, wie oberflächlich diese Beobachtung aber ist und welche verheerenden Konsequenzen daraus folgende Fehleinschätzungen haben, zeigt nicht nur die Veröffentlichung Sarrazins, sondern vor allem ihre Rezeption.<sup>5</sup> Sie spiegelt das Unbehagen einer Gesellschaft, die einer ganz anders gearteten Kulturgruppe Zugang gewährte, und die sich nun überrascht und auf beschämende Weise zu ihrer Ignoranz der anderen Kultur und zu ihrer fremdenfeindlichen Einstellung samt Motiven und Gefühlen bekennt.

Welcher Kontrast bietet sich unserem inneren Auge, wenn wir uns an ein Erlebnis aus dem Sprachunterricht erinnern, - sei es mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen - bei dem echtes Interesse, Neugier oder Richtigstellung eines Vorurteils einen oberflächlichen oder gar feindseligen Kommentar abgelöst hat. Vielleicht sind wir in diesem Augenblick von unserer Unterrichtsplanung abgewichen? Gerade solche Momente sind aber der Schlüssel zu echter Meinungsbildung, wenn man sich die Freiheit dazu nimmt. Der Freiraum für Selbsterfahrung und Erfahrungsaustausch darf beim Spracherwerb nicht unterschätzt werden und nicht zu kurz kommen.<sup>6</sup> Unterricht braucht einen beträchtlichen Anteil an informellen Unterrichtsaktivitäten, nicht nur gesteuerten Gruppenunterricht. Wie aber kann man diesen Freiraum angemessen vorbereiten und mit welchen Methoden kann man interkulturelles Lernen im Sprachunterricht einführen?

Sprachunterricht, der Lernern die Sprache der deutschen Kulturregionen zugänglich macht, vermittelt mehr als nur Grammatik. Der Sprachlehrer kann seine Kenntnisse der deutschen Phonetik und Morphologie praktisch nützen, um Lernern Klarheit zu verschaffen, dies aber im Vertrauen und mit Hilfe der Beobachtungsgabe der Lernenden. Dabei vertraut er sowohl auf die unmittelbare Auffassungsgabe der Kinder als auch auf die Rezeptionsfähigkeit analytisch geschulter Jugendlicher und Erwachsener. Sein ehrliches Interesse für die andere Kultur und seine Offenheit schaffen ein gutes Lernklima. Die richtige Haltung entspricht der eines Deutschlehrers aus einem anderen Kulturraum, dessen Muttersprache nicht Deutsch ist,<sup>7</sup> der einen natürlichen Zugang zur Beobachtung von Sprachproblemen der Deutschlerner seiner alten Heimat hat und der

---

<sup>4</sup> Die komplexe Problematik des Identifizierens, der Bewusstmachung und des Registrierens kultureller Stereotypen mit dem Ziel ihres Erkennens und ihrer Vermeidung in der Gesprächsanalyse beschreibt erschöpfend Kirsten Nazarkiewicz, a.a.O.

<sup>5</sup> Vgl. Spiegel-Online-Archiv: Artikel und Hintergründe, [http://www.spiegel.de/thema/thilo\\_sarrazin/](http://www.spiegel.de/thema/thilo_sarrazin/)

<sup>6</sup> Von der wachsenden Bedeutung, die dem Unterrichtsgespräch zugeteilt wird, legen aktuelle Analysen von Unterrichtsgesprächen Zeugnis ab.

<sup>7</sup> Vgl. Karolina Maron, Auf die Straße spielte Kind. Diagnose und Förderung bei Schülern mit Erstsprache Russisch. Aus: Migranten machen Schule: Beispielsammlung des Sprachpädagogischen Zentrums der PH Ludwigsburg.

das Lernproblem nicht nach sprachimmanenten Regeln des Deutschen beurteilt, sondern als phonetisches, morphologisches und syntaktisches Problem der Verbalsynthese im sprachlichen Ausdruck von Gedanken ganz allgemein.

Gedanken sind zwar frei, aber sehr stark an die phonemischen und morphologischen Muster der Muttersprache gebunden, die so tief verwurzelt sind, dass selbst akademisch geschulte Erwachsene aus allen möglichen Ländern östlicher und westlicher Provenienz beim Lernen einer Zweitsprache damit noch ihre Schwierigkeiten haben. Die phonetischen Muster der Muttersprache, unter deren Einfluss das Lernen von Zweitsprachen steht, spielen beim Spracherwerb eine Schlüsselrolle, die bei der prosodischen Einführung in die deutsche Sprachsynthese zu berücksichtigen ist.

Interkultureller Sprachunterricht oder Kulturvermittlung mit Hilfe der Sprache, auch in Sachfächern, kann nicht auf erprobte Lernbedingungen der einsprachigen Fremdsprachendidaktik verzichten. Andererseits ist eine Gewöhnungszeit an die phonemische und morphologische Struktur der deutschen Sprache nötig, die den Lernern die allmähliche Befreiung vom Laut- und Wortbildungssystem ihrer Muttersprache ermöglicht. Diese Zeit können selbst jugendliche Quereinsteiger noch für den Kulturvergleich in der Sprache nutzen, wenn der Lehrende ihm die Möglichkeit dazu gibt. Der Aufbau der auditiven Kontrolle kann allerdings nicht über Routinedrills erfolgen und eine angemessene Methode sollte mit prosodischem Material so eingeführt werden, dass der Lernende diese Methode nach einigen Übungen selbstständig anwenden kann.

Entscheidend ist dabei die klare Haltung des Lehrenden: das authentische Interesse an der Kultur des Zuwanderers und dessen Freiraum, über die eigenen Lebensverhältnisse unbefangen zu erzählen. Es versteht sich, dass die Sprache des Erzählers rudimentär sein kann und den Lehrenden vor Aufgaben stellt, die er unter Umständen nicht ad hoc lösen kann und will. Er sollte dann deutlich zu verstehen geben, dass er nicht Experte der anderen Kultur ist, sondern sich wirklich für sie interessiert.

Für eine zukunftsweisende interkulturelle Erziehung ist außerdem in wachsendem Maße die thematische Aufarbeitung interkultureller Konflikte der Vergangenheit nötig und die gemeinsame Menschenerziehung über nationale, regionale und religiöse Schranken hinweg. Auch dafür brauchen wir schon jetzt didaktisches Material, das den Lehrenden im Sprach- und übergreifenden Fachunterricht eine konfliktfreie Behandlung ihres Stoffes ermöglicht.

## **Didaktik und Methodik des Interkulturellen Lernens**

### **Interkulturelle Didaktik, eine neue Didaktik für ein neues Lernziel**

#### **Ausgangsfragen der interkulturellen Didaktik**

- Welche Haltung ist angemessen: Geber/Nehmer und Lehrende/Lernende oder vielmehr Geben/Nehmen und Lehren/Lernen auf beiden Seiten?
- Wie können wir etwas über die andere Kultur erfahren: Fragen oder Erzählen lassen?
- Welche Rolle spielt die Sprache: Wird zu Hause nur Muttersprache gesprochen/ in der Schule nur die Zielsprache?
- Welche Rolle spielt die Kultur: Hat die eigene Kultur einen Platz in der anderen Gesellschaft oder wird sie eigentlich nicht akzeptiert (wegen der Religion, den Riten etc.)?
- Wie wird die Haltung des Aufnehmerlands wahrgenommen: Echtes Interesse und Zuwendung oder nur Toleranz und sogar Ablehnung

- Vorgehensweise: Ist der Weg das Ziel oder muss das Ziel unter allen Umständen erreicht werden?

### **An den Lehrer**

Die erste Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturregionen ist einer Wanderung mit unbekanntem Menschen vergleichbar. Dabei ist die Haltung der Wanderer entscheidend, nicht so sehr was sie sagen. Folgende Verhaltensweisen können hilfreich sein:

Abgrenzung:

- Zuwendung statt Toleranz
- Problembewusstsein statt Wissen
- Beobachtung statt Handeln
- Interesse statt Anweisungen
- Vorsicht statt Kontrolle
- Angebot statt Aufgabe

Gestaltung:

- Vom Überblick zum Aspekt
- Vorschläge werden gesammelt
- Gemeinsame Annahme der Herausforderung
- Gemeinsame Bestimmung des Lösungswegs
- Spiel, Spaß und Spannung auf dem Lösungsweg
- Zeit für persönliche Gestaltung
- Einatmen und Ausatmen
- Pause und Gedankenaustausch
- Rückblick und Ausblick
- Wertschätzung des bisher Geleisteten
- Individuelle Entscheidung für Einzelarbeit als Beitrag für die kommende Begegnung

### **Grundlegende Aspekte der interkulturellen Didaktik**

- Suche nach Gemeinsamkeiten
- Gleichbewertung aller Kulturen
- Freude am Entdecken
- Eroberergeist, der Grenzen überschreiten will
- Fieberhafte Lernbereitschaft
- Geduld und Ausdauer
- Liebe zum allgemein Menschlichen in der ganz anderen Kultur
- Bereitschaft, über eigene Fehler nachzudenken
- Sorge tragen für eine Harmonie zwischen Kulturen
- Treue zu Prinzipien der eigenen Kultur
- Offenheit für die Prinzipien anderer Kulturen, gegründet auf Selbstbewusstsein der eigenen Kultur
- Glaube an eine gemeinsame menschliche Selbstverwirklichung über Glaubensbekenntnisse von Religionsgemeinschaften hinweg

### **Interkulturelles Lernen: eine Mission**

Interkulturelles Lernen muss utilitaristische Bemühungen um Kulturkompetenz für effiziente interkulturelle Kommunikation hinter sich lassen, und um einen aufrichtigen

interkulturellen Austausch in Gang zu bringen, sind wir auf Innovationen angewiesen. Wirtschaftliche Strategien haben sich unseres Denkens bemächtigt und wir können gar nicht mehr anders denken als in Bedarfs-/Angebot- oder Zweck-/Nutzen-Kategorien. In allen Bereichen unserer westlichen Gesellschaft sind Folgen eines geistigen Raubbaus spürbar, dem sich Lehrende der Humanwissenschaften ganz entschieden entgegenstemmen müssen, um ihre schwere Arbeit, die immer höhere Anforderungen an ihre emotionalen Kapazitäten stellt, überhaupt leisten zu können.

Erziehung schöpft Kraft aus ihren kulturellen Wurzeln und sie kann nur greifen, wenn sie mit beiden Beinen in der Kulturtradition steht. Dann hat sie die Kraft, den Verwerfungen und Verformungen der Zeit entgegenzuwirken. Sie muss aus ihrem naturgemäßen Selbstverständnis schöpfen: Der Mensch hat eine Sprache, die ihm hilft, die Natur zu bezähmen, ihre Früchte zu ernten und sie zu schützen. Er kann nicht halbherzig Mensch sein und über Lügen und Verbrechen heuchlerisch hinwegsehen. Pioniere geistiger Erneuerung sind Erzieher<sup>8</sup>, weil sie mit gutem Beispiel voran gehen. Wenn traditionelle Kulturwerte im Schlamm materialistischer Trends versinken und die westliche Kultur ihre Glaubwürdigkeit verliert, kann nur die Rückbesinnung ihrer Erzieher auf überlebende Kulturbegriffe die rettende Hand reichen und interkulturelles Lernen ermöglichen.

Gesagt sei es den unermüdlichen geistigen Kämpfern an der Front. Unser Kampf braucht keine Heroen, sondern redliche Wächter unserer kulturellen Wurzeln. Wo die Politik an Boden verliert und Aktionäre sich aus dem Geschäft zurückziehen, da halten Wächter der Sprache und der Kultur allen Anfechtungen Gedanken zersetzender Kräfte stand.

### **Methodik des Interkulturellen Lernens**

Entsprechend den Schlussfolgerungen (s. u.) meiner Studie zum Entstehen von Begriffen<sup>9</sup> können kulturelle Begriffe nicht terminologisch eingeführt werden, und zwar aus folgenden Gründen:

- (1) Ein Kulturbegriff wird nur in seinem lebendigen Kontext angemessen eingeführt
- (2) Kommunikation verläuft nicht linear; vielmehr handelt es sich dabei um einen sehr komplexen Vorgang, bei dem auf unvorhersehbare Weise verschiedene Zeichensysteme zum Einsatz kommen
- (3) Sprache ist ein persönliches Kommunikationssystem, das ohne seine prosodischen Elemente (Betonung – Intonation – Rhythmus – Pausen), ohne Blickkontakt und Gestik nicht lebt und nicht angemessen vermittelt werden kann

Um Sprache angemessen zu vermitteln, ist eine didaktische Vorgehensweise angemessen, die sich in der Musik bewährt hat:

### **Beispiele prosodischer Arbeit mit deutscher Syntax zum Kulturvergleich**

- 1) Kulturbegriffe werden in einem Kontext vorgestellt, der den Vergleich kultureigener Tradition und Riten erlaubt (*Heirat – Hochzeit; Braut – Ehefrau*)
- 2) Der Klangcharakter der Kulturbegriffe wird im Vergleich wahrgenommen (*S matrimonio – boda; novia – esposa*)
- 3) Die Wortbildung der Kulturbegriffe vermittelt traditionelle morphosyntaktische Prozesse und lässt die sprachliche Gestaltung der Gedanken erkennen (Schwester < Geschwister; Bruder < sich verbrüdern; Freund < befreundet < Freundschaft schließen; Heirat < verheiratet; trauen < Trauzeugen < vertrauen; *Schwiegereltern, Schwager/-in < verschwägert*)

---

<sup>8</sup> Das Wort ist in seiner Funktion gemeint, nicht als Bezeichnung für eine Berufsgruppe.

<sup>9</sup> Wahr, B. (To appear). The Study of Emerging Concepts in Time. A.a.O.

- 4) Satzbildung mit traditionsgemäßen Kulturbegriffen, um Tradition und Riten sprachlich zu veranschaulichen (Das Brautpaar wird am Samstagmorgen standesamtlich getraut. Danach findet die *Trauung* in der Stiftskirche statt.)
- 5) Wechselnde Satzmelodie, um pragmatische Funktionen zu zeigen (Haupt-/Nebenakzent; Intonation bei Ausruf/Frage)
- 6) Demonstration des emotionalen Ausdrucks (Satzstellung; Partikel; Intonation):

#### Fragen

- *offen (ja/nein)*: Sprichst du Deutsch?
- *negativ*: Du sprichst nicht Deutsch?

#### Antworten

- *neutral*: Ich spreche Deutsch.
- *betont*: Ich spreche schon gut Deutsch.
- *emphatisch*: Doch, natürlich spreche ich Deutsch!

#### Übungsbeispiel

Entsprechend dem individuellen Bedarf kann man folgende Übung anschließen:

KL: Du spielst nicht Gitarre?

KT: Doch, natürlich ich<sup>10</sup> spiele Gitarre!

KL: Natürlich spielst du Gitarre! Kommst du heute Abend mit ins Konzert?

KT: Ja, natürlich komme ich mit!

KL: Du spielst nicht Fußball!

KT: Doch, ich spiele Fußball!

KL: Du spielst Fußball? Warum spielst du nicht beim Schulwettkampf mit?

KT: Ja, natürlich spiele ich mit!

### Referenzen

Nazarkiewicz, Kirsten (2010). Interkulturelles Lernen als Gesprächsarbeit. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Wahr, B. (To appear). The Study of Emerging Concepts in Time.

Weber, Max (1976 [1922]). Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie. Mit textkritischen Erläuterungen hrsg. von Johannes Winkelmann, 5., rev. Aufl., Tübingen, Mohr.

Aus: Wahr, B. (In Vorbereitung). Brücke zwischen Kulturen: Interkulturelles Lernen. Grundlagen eines zeitgemäßen Sprachlehrransatzes. Copyright © 2011. All rights reserved.

Copyright © 2011 SPRACHENSERVICE WAHR

All rights reserved. Apart from any fair dealing for the purposes of research or private study, or criticism or review, no part of this article may be reproduced, stored or transmitted in any form or by any means without the prior permission in writing from the publisher.

<sup>10</sup> Um den Sprachfluss nicht zu unterbrechen, kann der Lehrer durch Wiederholung mit Emphase richtig stellen.